

# BREITEN GRAD

MT:28

Vom Tabuthema  
zum Segen

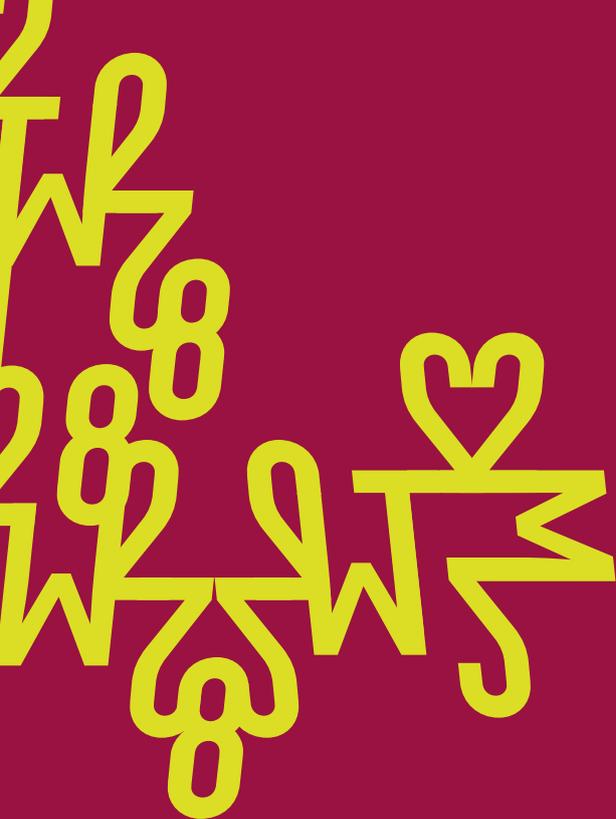
S 4

Eingeladen, Teil von  
Gottes Wirken zu sein

S 11

Über Geld spricht  
man nicht?

Weltweit.  
Inspirierend.  
Unterwegs.



## **IMPRESSUM**

mt:28 gGmbH,  
eine Tochtergesellschaft des  
VIA Movement e.V.

Schorndorfer Str. 43  
71364 Winnenden  
Phone: +49 (0) 7195 779697-0  
E-Mail: info@mt28.de  
www.mt28.de

**Geschäftsführerin**  
Andrea Schmidt

**Beirat**  
Andrea Schmidt (Leiterin), Bernd  
Engelhorn, Bernhard Gaßmann,  
Martin Lütjohann, Daniela Reiser,  
Esther Wallisser

**Redaktion**  
Andrea Mayer-Grenu,  
www.medienwaerts.de,  
redaktion.breitengrad@mt28.de

**Bankverbindungen**  
BW-Bank  
IBAN: DE88 6005 0101 0002 1912 54  
BIC/SWIFT: SOLADEST600

Spar- u. Kreditbank Bad Homburg (SKB)  
IBAN: DE61 5009 2100 0001 7837 00  
BIC: GENODE51BH2

**Gestaltung**  
JoussenKarliczek GmbH, j-k.de

**Bildnachweise**  
Titelbild: freepik.com  
Weiterverwendung von Artikeln nur  
nach Genehmigung

## **EDITORIAL**

*Sprechen über ein Tabuthema* 3

## **KENIA/SÜDSUDAN**

*Vom Tabuthema zum Segen* 4

## **KENIA/OSTAFRIKA**

*Wunder der Versorgung* 6

## **SCHON GEWUSST?**

*Geldgespräche in Zahlen* 7

## **UGANDA**

*Gemeinsam für Kinder* 8

## **KENIA**

*Projektgelder vs. Familienunterhalt* 10

## **DEUTSCHLAND**

*Eingeladen, Teil von Gottes Wirken zu sein* 11

## **DEUTSCHLAND**

*Wie Spenden verwaltet werden* 14

## **PHILIPPINEN**

*Wer im Kleinen treu ist* 16

## **ASIEN/EUROPA**

*Ohne Geld in London* 17

## **KAMBODSCHA**

*Was braucht's, um groß zu denken?* 18

## **ISRAEL**

*Den Elementen der Welt gestorben* 19

## **DEUTSCHLAND**

*Einfluss über die eigenen vier Wände hinaus* 20

## **SYRIEN/TÜRKEI**

*Liebe (nicht nur) für Syrien* 22



# Sprechen über ein Tabuthema

## Liebe Leserinnen und Leser

„Über Geld spricht man nicht“, ist ein geflügeltes Wort in unserer Gesellschaft, und jemanden zu fragen, wieviel er oder sie verdient, gilt in meinem Umfeld fast schon als unanständig. Andererseits komme ich als Freiberuflerin gar nicht umhin, über Finanzen zu sprechen oder darüber nachzudenken, auch oder gerade, weil ich recht viele Aufträge aus dem christlichen und karitativen Umfeld bekomme. Jede Kalkulation steht da zwischen den Polen Unterstützung einer guten Sache und unternehmerischem Denken: Was ist ein fairer Preis, den die – oft spendenfinanzierte – Institution leisten kann? Und der es mir gleichzeitig erlaubt, den Lebensunterhalt für mich und meine Familie zu bestreiten?

Auch sonst fließt ein nicht unerheblicher Teil meiner Ressourcen in den wirtschaftlichen Bereich und nicht in das Verfassen schöner Texte. Und auch ich muss mit der Spannung leben, dass Aufträge schwanken, Kosten explodieren, Gewinne rauf und runter gehen und damit auch mein Kontostand. Mein Gottvertrauen wird da manchmal ziemlich strapaziert.



Unseren Missionarinnen und Missionaren geht es nicht viel anders. Im Gegensatz zu einem Wirtschaftsunternehmen brauchen bzw. dürfen sie zwar keinen Gewinn erzielen, doch auch in der Mission gilt ein Stück weit „ohne Moos nix los“. Die Absicherung der Finanzen über die verschiedenen Phasen des Dienstes hinweg ist existenziell für die Versorgung unserer Missionarsfamilien ebenso wie für die Entwicklung der Projekte. Und mehr noch als andere Gesellschaftsgruppen sind Missionare dabei mit der Herausforderung konfrontiert, dass Finanzen manchmal knapp sind oder sehr spät kommen.

In dieser Ausgabe sprechen unsere Missionarinnen und Missionare darüber, wie sie mit dem Spannungsfeld „Mission und Geld“ umgehen – praktisch und auch geistlich. Was mich dabei besonders berührt hat und mir ein Vorbild sein soll, ist ihr unbedingtes Vertrauen, Zeiten der Engpässe nicht nur durch Tun, sondern vor allem im Gebet zu begegnen. Und ihre Erfahrung, dass Gott am Ende immer versorgt.

Aber lesen Sie selbst ...

Herzlichst Ihre  
**Andrea Mayer-Grenu**  
Chefredakteurin

**PS: Den Breitengrad gibt es  
auch online: [mt28.de/news/](https://mt28.de/news/)**



Melina (auf dem Dach links) bei einem Einsatz im Busch

# Vom Tabuthema zum Segen

**Warum wir über Geld sprechen müssen – und warum Jesus es oft tat.**

**Amiel und Melina Sivarajah sind als Nachwuchsmissionare von MT:28 in Kenia und im Südsudan tätig. Unter der Anleitung von Peter und Rebekka Franz wirken sie in verschiedenen Bereichen bei Gospel Fire International (GFI) mit. Um ihren Dienst zu finanzieren, müssen sie über Geld sprechen. Ihr Credo: Wenn dies ehrlich, verantwortungsvoll, ressourcenorientiert und mit einer Haltung des Segens geschieht, wird Geld vom Tabuthema zum Segen – für die Missionare, ihre Unterstützer und für die Menschen, denen sie dienen.**

Jede Gesellschaft hat andere Tabuthemen, und in Deutschland ist es das liebe Geld. Dies gilt auch in vielen christlichen Kreisen, insbesondere im Kontext von Mission. Doch warum eigentlich ist Geld ein so sensibles Thema? Die Motive dafür sind vielfältig: Neid, Konfliktvermeidung, Schutz der Privatsphäre, Scham, Angst vor Kontrolle, Stolz, Selbstwert, Angst, Not und viele andere mehr. Allerdings ist der verantwortungsvolle und transparente Umgang mit Geld in der Mission essenziell: Ohne finanzielle Transparenz fehlt oft die Unterstützung und so könnten viele Dienste nicht existieren, Missionarsfamilien nicht versorgt und Projekte nicht weiterentwickelt werden.

Doch wie sollen wir über Geld sprechen? Wie finden wir die Balance zwischen Vertrauen auf Gottes Ver-

sorgung und verantwortungsbewusstem Haushalten? Und wie können wir vermeiden, dass Geld entweder zum Götzen oder zum Tabuthema wird? Eine Antwort darauf finden wir bei Jesus selbst. Überraschenderweise ist Geld eines der häufigsten Themen in seinen Lehren. Jeder sechste Vers in den Evangelien bezieht sich auf finanzielle oder materielle Themen, 16 von 38 Gleichnissen handeln direkt oder indirekt von Geld, Besitz oder Reichtum. Insgesamt gibt es über 2.300 Verse in der Bibel zum Thema Geld, Reichtum und Besitz – mehr als zu jedem anderen ethischen Thema. Warum? Weil Geld nicht nur ein wirtschaftliches, sondern vor allem ein geistliches Thema ist. Jesus wusste, dass unser Umgang mit Finanzen unser Herz offenbart: „Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.“ (Matthäus 6,21). Dabei hat Gott nichts dagegen, wenn wir Geld besitzen, solange das Geld uns nicht besitzt. In der Mission sind Finanzen ein tägliches Thema, aber sie sollten uns nicht beherrschen. Statt Geld zu tabuisieren oder zu vergöttern, sind wir aufgerufen, es als Werkzeug für Gottes Reich zu sehen:

## **Geld als Prüfstein des Glaubens**

In der Mission stehen wir vor der Frage: Vertrauen wir auf Gottes Versorgung oder verlassen wir uns auf Finanzpläne? Jesus fordert uns auf, ihm zu vertrauen, doch auch kluge Planung ist wichtig (Lukas 14,28). Die Herausforderung liegt darin, weise zu



Leidenschaftlicher Prediger: Amiel bei einer Evangelisation

handeln, ohne in Sorgen oder Kontrollzwang zu verfallen. In der Mission sehen wir, wie Geld sowohl ein Segen als auch eine Gefahr sein kann. Ein weiterer Punkt ist es, Großzügigkeit als Lebensstil zu pflegen. Jesus lobt die, die ohne Erwartung geben. Wahre Nachfolge zeigt sich in Freigiebigkeit statt in Angst oder Kontrolle. Deshalb die Frage, auch an uns Missionare – sind wir großzügig, sind wir treu mit dem Zehnten?

### Spannung zwischen Vertrauen und Verantwortung

Viele Missionare kennen die Situation: Man hat eine klare Berufung, aber die finanzielle Absicherung ist unsicher. Als wir vor unserer Ausreise nach Kenia einen Unterstützerkreis aufbauen mussten, standen wir genau in dieser Spannung. Wir hatten sechs Monate Zeit, darüber zu sprechen, dass wir ab Oktober 2024 für mindestens drei Jahre dauerhaft monatlich

5.500 Euro an Spenden benötigen. Dafür braucht es mehr als gute Kommunikation, es braucht Vertrauen – in Gott und in die Menschen. Wir kannten unsere Entsendegemeinde, die Hope Kirche Winnenden, vorher nicht, und die Menschen kannten uns nicht. In so einer neuen Umgebung direkt über Finanzen zu reden, führt zu Unsicherheiten, Fragen und Spannungen. Statt diesen aus dem Weg zu gehen, entschieden wir uns für Ehrlichkeit und Transparenz. Wir haben offen erklärt, warum dieser Betrag notwendig ist, keine Details zurückgehalten und schwierige Fragen nicht umgangen. Denn Vertrauen wächst, wenn Menschen verstehen, worum es wirklich

**„Geld ist nicht nur ein wirtschaftliches, sondern vor allem ein geistliches Thema.“**

geht. Doch wir wussten auch: Versorgung kommt nicht durch Menschen allein, sondern durch Gott. Deshalb war Gebet ein zentraler Bestandteil unseres Weges. Wir haben selbst immer wieder dafür gebetet und auch die Gemeinde ermutigt, mit uns für dieses Anliegen einzustehen. Durch Gebetsabende und den Newsletter blieb das Thema präsent und wurde zu einem gemeinsamen Glaubensprojekt.

Gleichzeitig haben wir in Beziehungen investiert, Spender persönlich angesprochen und Zeit mit ihnen verbracht – nicht nur mit der Frage nach Unterstützung, sondern mit echtem Interesse aneinander. Auch in neue Gemeinden sind wir nicht prioritär wegen der Spenden gegangen, sondern um zu dienen. Wir haben gepredigt, uns einladen lassen und unser Herz für die Menschen vor Ort geöffnet. Und genau darin haben wir erlebt, wie Gott versorgt – oft auf unerwartete Weise.

Als wir im Oktober 2024 dann ausreisten, war uns eines bewusst: Dieses Spendenziel zu erreichen, war nicht das Ergebnis bloßer Planung oder Strategie. Es war eine Kombination aus konsequentem Engagement, einer klaren und ehrlichen Kommunikation sowie tiefem Vertrauen in Gottes Versorgung. Von Anfang an wussten wir, dass wir auf ihn angewiesen sind – und er hat auf eindrucksvolle Weise Türen geöffnet und Menschen bewegt. Diese Erfahrung hat uns noch einmal deutlich gemacht, dass echte Mission nicht auf finanzieller Sicherheit beruht, sondern auf Gottes Treue und dem Mut, Schritte des Glaubens zu gehen. **Amiel und Melina Sivarajah**



Zu den Aufgaben von Melina und Amiel gehört auch die Betreuung der internationalen Einsatzteams von Youth with a Mission. Hier eine Gruppe aus den USA.



### MELINA UND AMIEL SIVARAJAH

#### Projektland: Kenia / Südsudan

- Mitarbeit bei Gospel Fire International (GFI)
- Evangelisation unter unerreichten Stämmen und Volksgruppen
- Großveranstaltungen in Städten

#### Spendennummer: AM 188 B Sivarajah

# Wunder der Versorgung

**Über Geld spricht man nicht gerne, aber man braucht es.**



Peter und Rebekka Franz

**Peter und Rebekka Franz gründeten vor 25 Jahren den Verein Gospel Fire International (GFI), bei dem Amiel und Melina Sivarajah ihren Dienst ausüben. Die Gründung war damals ein großer Schritt des Glaubens: Sie hatten bereits eine bestehende Arbeit mit laufenden Kosten, aber plötzlich kein sicheres Einkommen mehr und mussten vollständig auf Gott vertrauen. Manchmal ging das gut, aber immer wieder zerrten die Wellen an den Missionaren.**



## PETER UND REBEKKA FRANZ

**Projektland:**  
Kenia/Ostafrika

- Evangelisation unter unerreichten Stämmen und Volksgruppen
- Großveranstaltungen in Städten
- Humanitäre Hilfe
- <https://gfi-ministries.org/>

**Spendennummer:**  
AM 175 B Franz

**B**evor wir die Gründung von GFI wagten, hatte Gott uns eine klare Zusage gegeben, dass er uns tragen würde. So wie ein Bach aus vielen Tropfen besteht, würde er uns auch aus verschiedenen Quellen die Mittel geben. Und so geschah es: Gott versorgte uns. Schritt für Schritt konnten wir den Dienst im Glauben aufbauen, unsere einheimischen Mitarbeiter bezahlen, sodass sie täglich „Brot“ für ihre Familien auf den Tisch stellen konnten.

Es gab Momente, in denen wir vor großen Herausforderungen standen, zum Beispiel bei der Planung einer großen Evangelisation mit Gastsprechern, Workshops, einem großen Kinderfestival und verschiedenen Gospel-Sängern. Das Budget war hoch und wir hatten nicht genug Finanzen. Was sollten wir tun? Absagen war keine Option. Also setzten wir im Glauben alles in Bewegung, und es gab kein Zurück mehr. Der Einsatz war ein voller Erfolg: Menschen wurden berührt, trafen Entscheidungen für Jesus, wurden geheilt, befreit, bekamen eine neue Perspektive für ihr Leben und erhielten die Gewissheit für ewiges Leben.

Was uns aber noch mehr erstaunte: Nach dem Einsatz füllte sich auch unser Konto wieder auf. Gott ist unser Versorger, auch in finanziellen Dingen. Es lohnt sich, ihm in allen Bereichen des Lebens zu vertrauen, auch wenn es um finanzielle Unterstützung geht. Sein Wunsch ist es, dass sein Reich in aller Welt gebaut wird, und er gibt uns zur rechten Zeit den notwendigen Schub. Die wunder-

baren Taten Gottes in der finanziellen Versorgung unserer Missionsarbeit sind nicht nur ermutigend, sondern auch eine Bestätigung seines unermüdlichen Wirkens. Er möchte, dass sein Reich auf der ganzen Welt gebaut wird. Und dafür brauchen wir auch die Mittel, sonst könnten wir nicht zu abgelegenen, noch unerreichten Volksgruppen wie etwa im Südsudan gehen.

### Ein neuer Lastwagen

Derzeit stehen wir wieder an so einem Punkt, wo wir ein Wunder der Versorgung erleben: Unser 45 Jahre alter Lastwagen, der uns bei unseren großen Evangelisationen unterstützt, kommt mittlerweile oft an seine Grenzen. Der robuste Transporter trägt nicht nur die gesamte Ausrüstung, sondern auch die Botschaft des Glaubens zu den Menschen. An der Seite des Fahrzeugs befindet sich die Plattform, von der aus jede Veranstaltung geleitet wird. Nach vielen intensiven Einsätzen erforderte der Lastwagen immer wieder Reparaturen, und das Finden von Ersatzteilen wurde zunehmend mühsam. Daher beschlossen wir, einen neuen Lkw zu erwerben. Unser Ziel war es, bis Ende 2024 insgesamt 80.000 Euro zu sammeln – ein erheblicher Betrag, doch für Gott ist nichts unmöglich.

Wir beteten inständig und es schien nur in kleinen Schritten voranzugehen. Umso überraschter war ich dann, als wir zu Beginn dieses Jahres die Zahlen zusammenrechneten: Statt der geplanten Summe hatten wir unglaubliche 109.000 Euro an Spenden erhalten! In Anbetracht der finanziellen Segnungen entschieden wir uns, in eine hochwertigere Klasse von Lastwagen zu investieren – einen, der noch besser geeignet ist, um unsere Arbeit zu unterstützen, in die abgelegenen Gebiete zu kommen. So vertrauen wir dem Herrn auf weitere 30.000 Euro.

Er ist wirklich gut! Immer wieder bringt er mich zum Staunen, und ich bin ständig aufgefordert, ihm neu zu vertrauen. **Rebekka Franz**

6:24



„Niemand kann zwei Herren zugleich dienen. Er wird den einen vernachlässigen und den andern bevorzugen“, sagt die Bibel in Matthäus 6,24. Geld regiert also doch nicht alles.

## Geldgespräche in Zahlen

**Über Geld spricht man nicht, aber es regiert die Welt in vielen Bereichen – wenn auch nicht in allen. Hier ein paar Zahlen:**

75%



der jungen Menschen in Deutschland sind mit ihrer finanziellen Situation zufrieden oder sehr zufrieden.



2 von 3

Paradigmenwechsel: Mehr als zwei Drittel der 18- bis 24-Jährigen in Deutschland sprechen regelmäßig mit Familie oder Freunden über Geld.



2.781

Milliardäre gab es im Jahr 2024 weltweit. Ihr Gesamtvermögen beläuft sich auf 14,2 Billionen US-Dollar.

6 von 10



US-Amerikaner sprechen nach einer Studie des Finanzberaters Empower nicht über Geld, doch 61 Prozent denken ständig daran und 58 Prozent träumen davon.



In 16 von 38 Gleichnissen spricht Jesus über das Thema Geld.

16



# Gemeinsam für Kinder

**Nadine Oesterle und Luisa Crepin kooperieren beim Programm Patenschaft+.**

**Ein Herzensprojekt von Nadine Oesterle ist nun endlich startklar: Das Programm Patenschaft+. Es soll Kinder unterstützen, damit sie Schulbildung und warme Mahlzeiten bekommen, um den Kreislauf der Armut zu durchbrechen. Mit im Boot ist nun auch die MT:28-Missionarin Luisa Crepin. Im Interview schildern die beiden Missionarinnen mit vielen Ähnlichkeiten ihre mitunter doch unterschiedliche Sicht auf ihren Dienst.**

## Was sind eure Gemeinsamkeiten?

**Nadine:** Wir sind beide mit Ugandern verheiratet, kommen beide aus dem Gesundheitswesen und lieben Kinder – vor allem die ugandischen!

**Luisa:** Wir teilen dasselbe Herkunftsland und die damit verbundenen kleinen Freuden. Zum Beispiel einen Teller Linsen und Spätzle, was hier einfach etwas Besonderes ist, weil es das hier nur gibt, wenn wir es selbst machen.

## Worin unterscheidet ihr euch?

**Nadine:** Luisa ist jung und erst seit Kurzem in Uganda. Ich bin schon etwas älter und schon seit vier Jahren hier.

**Luisa:** Nadine ist bereits Mama, während wir noch keine Kinder haben. Außerdem sind mein Mann und ich mehr evangelistisch tätig und oft viel unterwegs, während Nadine und ihr Mann den Ruhepol in unserem Missionarsteam bilden.

## Um was geht es bei Patenschaft+?

**Nadine:** Wir vermitteln Patenschaften, machen Schuleinsätze über Aufklärung und bringen Jesus in die Schulen.

**Luisa:** Wir wollen durch den Zugang zu Schulbildung an der Zukunft von Uganda bauen und diese nachhaltig verändern. Bildung ist der Grundstein für bessere Lebensbedingungen und der Glaube an Jesus das Fundament.

## Was motiviert euch, dieses Projekt zu starten?

**Nadine:** Als wir letztes Jahr umgezogen sind, sind uns tagsüber viele Kinder begegnet, die im Garten arbeiten, kochen oder spielen, obwohl sie eigentlich in der Schule sein sollten. Außerdem gibt es drastisch viele Teenagerschwangerschaften, was dazu führt, dass vor allem Mädchen die Schule nicht beenden. Zudem gehen Mädchen, wenn sie ihre Periode haben, oftmals nicht zur Schule, da ihnen die nötigen Hygienemittel fehlen. All das motivierte mich, das Projekt zu starten und für Kinder einen Unterschied zu machen.

**Luisa:** Einige Kinder der umliegenden Dörfer beim Nalubaale Social Center (NSC) können sich die Gebühr unseres Ferienprogramms von rund 1,30 Euro nicht leisten. Das zeigt die finanzielle Not im Dorf, auch in Bezug auf die Schulgebühren. Eine Patenschaft sichert diesen Kindern die Teilnahme an unserem Ferienprogramm. Wir können engere Beziehungen zu den Kindern aufbauen, mehr Kinder können teilnehmen und mehr von Gottes Wort hören. Das schenkt nicht nur Freude, Möglichkeiten zur Talentförderung und Bewegung, sondern baut bleibende Erinnerungen.

## Welche Chancen ergeben sich für die Kinder im Projekt?

**Beide:** Mit jedem abgeschlossenen Schuljahr steigt die Chance, einen Job zu finden. Gleichzeitig führt Bildung in die (finanzielle) Unabhängigkeit, eine eigene Zukunft und bessere Voraussetzungen zum Leben.



Gute Voraussetzungen für die Zukunft: Junge, der von dem Patenschaftsprogramm profitieren wird.

#### Wie unterstützt ihr euch gegenseitig?

**Nadine:** Manchmal im Kleinen durch den Austausch von Koch- oder Backrezepten. Aber auch mit gemeinsamen Treffen, Ermutigung und Austausch über Erfahrungen – vor allem, was Ehe und Leben in Uganda betrifft.

**Luisa:** Es ist gut zu wissen, dass da noch jemand in der Nähe ist, der einen aus deutscher Perspektive versteht. So wollen wir Hand in Hand auch in diesem Projekt zusammenarbeiten.

#### Wie geht es euch damit, auf Spendenbasis zu leben?

**Nadine:** Anfangs kam mir beim Blick auf meine Projekt-abrechnung immer wieder der Gedanke: „Ist es genug?“ Oft hat dabei Angst eine Rolle gespielt. Meine finanzielle Sicherheit in Deutschland aufzugeben, war nicht einfach. Aber mittlerweile weiß ich und erfahre es jeden Tag neu: Da wo Gott dich hin beruft, ist der sicherste Ort, an dem du sein kannst.

**Luisa:** Es erfordert schon eine Portion Glauben und Mut, sich von Gottes Versorgung abhängig zu machen, und ich musste feststellen, wie ich da immer wieder loslassen darf. Dann macht es frei, frei von der vermeintlichen Sicherheit, die Geld verspricht. Es lässt uns Gottes Treue und Versorgung erleben und sehen, dass er uns nicht im Stich lässt.

#### Lieblingsbibelstelle über Geld?

**Nadine:** Mich fasziniert der Lebensstil von Jesus. Denn auch er hat von „Spenden“ gelebt. Von Menschen, die ihn finanziell unterstützt haben, die Übernachtungsmöglichkeiten angeboten haben, für ihn gekocht haben oder die ihn eine Zeit lang begleitet haben. Jesus war auf die Hilfe und Großzügigkeit seiner Mitmenschen angewiesen, genauso wie wir.

**Luisa:** Aktuell ist es Jesaja 55,2, denn diese Stelle macht deutlich, dass Gottes Wort so viel mehr ist und gibt als Brot oder jedes menschliche Verlangen: „Warum solltet ihr euer Geld für etwas ausgeben, das kein Brot ist, euren Lohn für



Nadine und ihr Ehemann Emanuel Nagiminsi bei der Registrierung für das Patenschaftsprogramm

etwas, von dem ihr nicht satt werdet? Hört zu und esst Gutes und eure Seele wird satt werden.“

#### Fällt es euch leicht, um Geld oder Unterstützung zu fragen?

**Nadine:** Eher nein, aber es gibt ein paar gute Formulierungen, um es indirekt zu tun. Immer wieder bete ich und vertraue darauf, dass Gott den richtigen Menschen zur richtigen Zeit finanzielle Unterstützung aufs Herz legt.

**Luisa:** Ich möchte nicht um Geld „betteln“ und viel mehr auf Gottes großen Reichtum und seine Versorgung vertrauen. Trotzdem müssen wir das Thema manchmal ansprechen, denn oft braucht es das Bewusstsein, dass hier gegeben werden darf.



#### NADINE OESTERLE UND LUISA CREPIN

#### Projektland: Uganda

• Leitung Programm Patenschaft+



**Spendennummer:**  
**AM 286 B Oesterle/Crepin**  
**Patenkinder/Sozialprojekt**

QR-Code mit der Banking-App  
scannen & spenden

# Projektgelder versus Familien- unterhalt

**Missionsarbeit kann nur gelingen, wenn auch die Familien abgesichert sind.**



**MARTIN UND  
ELISABETH  
LÜTJOHANN**

**Projektland: Kenia**

- Hungerhilfe
- Gemeindarbeit
- Weiterbildung von Pastoren und Leitern

**Spendennummer:  
AM 181 B Lütjohann**

**Martin und Elisabeth Lütjohann lebten mit ihren vier Kindern von 1997 bis 2012 in Kenia. Sie leiteten in der von Armut geprägten Pokot-Region eine Krankenstation und waren in der Evangelisations- und Gemeindarbeit tätig. Letzteres betreuen sie heute von Deutschland aus und leisten Hungerhilfe sowie Bildungs- und Sozialarbeit.**

**W**as wäre Mission ohne Geld? Als Missionar habe ich das öfters gedacht. Denn in manchen Zeiten und Gegenden wurde ich als Missionar häufiger um Unterstützung angefragt als um geistliche Dinge. Dass mich die Leute mit der Bank verwechselten, statt um Gebet zu bitten, ärgerte mich. Auf der anderen Seite war es bei unserer Missionsarbeit auch nicht wie bei Petrus in Apostelgeschichte 3,6: „Silber und Gold habe ich nicht ...“ Nein, wir hatten kein Gold, aber Geld hatten wir schon, und ohne dieses hätten wir vielen Menschen nicht helfen können – weder medizinisch noch schulisch, beim Gemeindebau oder mit Hungerhilfe. Wir wussten immer um den Wert der Missionsgelder. Wir wussten, wie einzelne Geschwister sich das Geld vom Mund abgespart haben oder auf den Kauf eines Autos verzichtet haben, um unseren Missionsbus zu finanzieren. Das bewegt mich noch heute zutiefst.

**In den roten Zahlen**

Doch es gab auch einen Moment in unserer Missionszeit, wo es finanziell sehr schlecht stand. Vom damaligen Missionskomitee wurde uns mitgeteilt, dass unsere Missionsarbeit sich nicht mehr trägt. Meine Reaktion war darauf,



Martin Lütjohann beim Abrechnen von Belegen nach einer Missionsreise (zusammen mit Rebekka Franz).

dass wir im Glauben ausgereist sind, und wenn die Finanzen zur Belastung der Missionsgesellschaft werden, würden wir unsere Missionsarbeit beenden. Uns wurde gesagt, dass wir bis zu unserem nächsten Heimataufenthalt warten sollten. Wieder in Deutschland angekommen, war unser Missionskonto noch tiefer in die roten Zahlen gerutscht, denn der Unterhalt für eine sechsköpfige Missionarsfamilie kostet auch etwas. Die Herausforderung war, dass wir Geld für zweckgebundene Projekte hatten, aber die Spenden für uns als Familie mit den Nebenkosten nicht zusammenkamen.

Ich erinnere mich heute noch, wie ich damals in einer Gemeinde vorsichtig mit dem Leiter über dieses Thema sprach. Gefühlt brauchte es Stunden, um auf den Punkt zu kommen: Dass die Missionsarbeit gesegnet lief, wir die Bibeln und Hilfsgüter dank der Unterstützung kaufen konnten. Dass wir die Missionsarbeit aber einstellen müssen, weil unsere eigene Finanzierung nicht mehr gewährleistet war.

Es gab ein großes Aufhorchen und eine noch größere Bereitschaft, die Gelder nicht zweckgebunden zu spenden. Es war das furchtbarste Gespräch über Geld in meiner ganzen Missionsarbeit, aber es war auch das fruchtbarste. Meine Grundüberzeugung ist nach wie vor die von Hudson Taylor, dass für Geld gebetet werden muss, aber man zwischendrin auch mal direkt mit den Spendern über den Unterhalt von Missionaren reden muss. Weil das für Missionare schwierig ist, wollte ich dieses Erlebnis als „Ex-Missionar“ einfach mal als Zeugnis weitergeben.

**Martin Lütjohann**

# Eingeladen, Teil von Gottes Wirken zu sein

**Der Finanzbericht 2024 von MT:28 birgt Zahlen, die Geschichten schreiben.**

**W**ie verändert sich die Welt, wenn Menschen aufbrechen, um Jesus bekannt zu machen? Wenn sie mitten im Alltag Hoffnung säen, Licht in dunkle Ecken tragen und jungen Menschen eine Perspektive über Grenzen hinweg schenken? Dieser Bericht erzählt von solchen Momenten – kleinen Wundern, stillen Siegen und tiefem Vertrauen. Und er zeigt: Gottes Wirken ist lebendig. Unsere Aufgabe ist es, treu zu verwalten, was er uns anvertraut hat – in Verantwortung, Dankbarkeit und Erwartung.

### **Lebendige Hoffnung – mitten im Alltag**

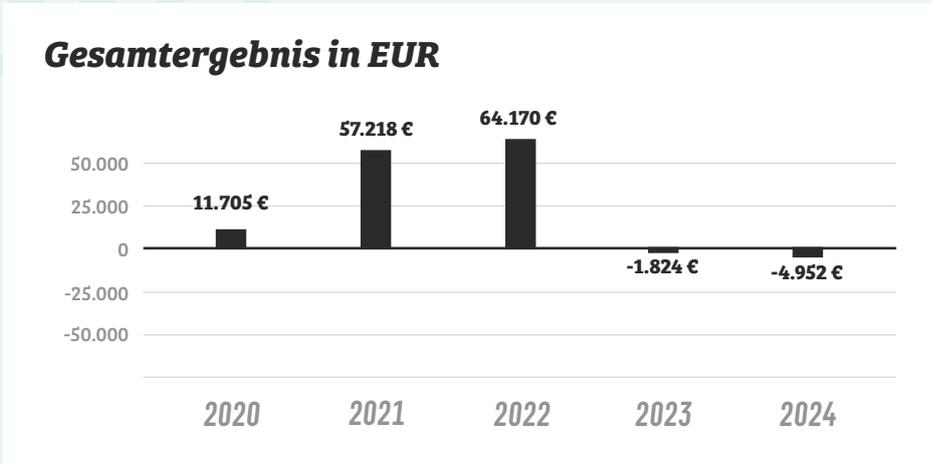
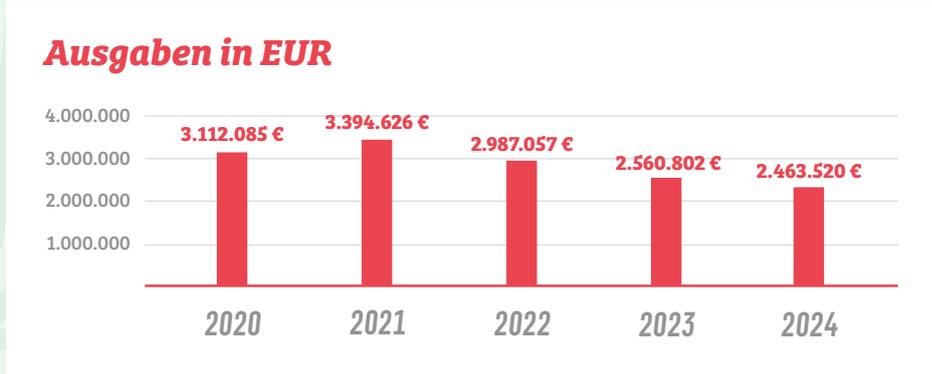
Der Anfang war holprig. Die deutsch-ugandische Online-Jugendgruppe „Beyond Borders“ kam nur langsam in Gang. Luisa Crepin, voller Leidenschaft, war enttäuscht: War ihr Projekt wirklich mehr als nur irgendein weiteres Angebot? Doch ihr Ehemann Daniel hielt unbeirrt

an der Vision fest: Jede Gelegenheit zählt, jungen Menschen von Jesus zu erzählen. Als der Termin schließlich verlegt wurde, begann etwas zu wachsen. Erst zwei Jugendliche, dann drei – und plötzlich war Leben da. Daniel blühte auf, während er Gottes Wort erklärte. Seine Begeisterung war ansteckend, die Jugendlichen hörten gebannt zu. Es war nicht mehr nur ein digitales Treffen – es war heiliger Boden.

In Kambodscha begegnen Katharina und Julius Döhler einem Alltag voller spiritueller Unsicherheit: Rituale, Ahnenopfer, Angst vor Flüchen – viele Menschen leben in ständiger Furcht. Doch genau dort, wo Dunkelheit herrscht, bringen sie Licht. Nicht aus eigener Kraft, sondern weil Gottes Gegenwart mit ihnen geht. Sie hören zu, beten, erzählen von Jesus – dem Einzigen, der wirklich frei macht.

## Gesamteinnahmen in EUR





In Uganda ist der Mittwoch auf dem Gelände des Nalubaale Social Centre (NSC), einem Projekt von Jonas und Rhiter Wallisser, für viele Schulkinder der Höhepunkt der Woche. Bis zu 400 Kinder kommen – für Sport, Spiel, sauberes Wasser und einen gesunden Snack. Doch bevor der Spaß beginnt, steht das Wesentliche im Mittelpunkt: eine kurze Andacht, gemeinsames Gebet. Jonas war gerade von einer Großevangelisation in Norduganda zurückgekehrt, als zwei muslimische Mädchen in Burkas während der Andacht ihre Hände hoben – laut und mutig sprachen sie das Übergabebet mit. Für Jonas war das der wahre Höhepunkt.

**Verantwortungsvoll mit dem Anvertrauten**

Wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, erfüllt uns tiefe Dankbarkeit – nicht wegen unserer Leistungen, sondern wegen dem, was Gott getan hat: in Uganda, in Kambodscha und an vielen anderen Orten. Es ist sein Werk. Und doch dürfen wir mitwirken – dank Menschen wie Ihnen, die uns ihr Vertrauen schenken und mittragen.

„Stewardship“ – gute Verwalterschaft – bedeutet, das Anvertraute weise und zum Wohl anderer einzusetzen. In diesem Geist haben wir unsere Ressourcen genutzt: um das Evangelium zu verbreiten, praktische Hilfe zu leisten und Hoffnung weiterzugeben.

William Carey, der Vater der modernen Weltmission, fasste es so zusammen:

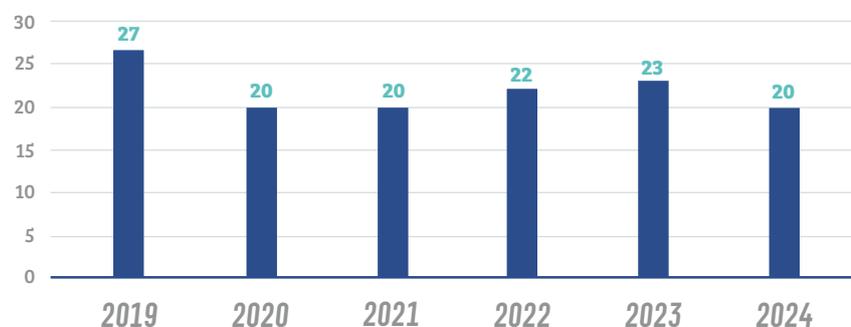
„I was once young and now I am old, but not once have I been witness to God's failure to supply my need when first I had given for the furtherance of His work.“ („Ich war einst jung und bin jetzt alt, doch niemals habe ich erlebt, dass Gott es versäumt hätte, für meine Bedürfnisse zu sorgen, wenn ich zuerst gab, um seine Arbeit voranzubringen.“)

Gott versorgt treu. Und deshalb dürfen auch wir vertrauensvoll geben – im Wissen, dass er nicht versäumt, für uns zu sorgen.

## Spendenentwicklung in EUR



## Anzahl der Angestellten



## Finanzbericht in Zahlen

Im Jahr 2024 konnten unsere interkulturellen Mitarbeitenden und unser Allgemeiner Bereich dank Ihrer großzügigen Unterstützung Spendeneinnahmen in Höhe von **1.507.595 Euro** verzeichnen. Hinter jeder Zahl, die der Finanzbericht ausweist, steht ein Mensch, ein Moment der Hoffnung, eine Begegnung mit dem lebendigen Gott.

Die Mittel haben es ermöglicht, Jugendlichen in Uganda von Jesus zu erzählen, Kinder mit Wasser und Nahrung zu versorgen und Menschen in Kambodscha Licht in spirituelle Dunkelheit zu bringen. Zusammen mit weiteren Einnahmen in Höhe von **950.972 Euro** erzielten wir Gesamteinnahmen von **2.458.567 Euro**. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf **2.463.520 Euro**. Damit schließt das Jahr mit einem überschaubaren Defizit von **4.952 Euro** ab – und doch sehen wir keine Lücke, sondern einen Raum, in den Gott hineinwirken kann.

Wir laden Sie herzlich ein, auch im kommenden Jahr an unserer Seite zu stehen. Denn wenn wir gemeinsam geben, beten und glauben – dann wird Gottes Reich sichtbar.

**Danke für Ihre Treue, Ihr Vertrauen und Ihr Herz für Mission.**



Ihre

**Andrea Schmidt**  
Geschäftsführerin  
mt:28 gGmbH

**Spendennummer:**  
**AM 1 B MT:28 allgemein**

# Wie Spenden verwaltet werden

**Der Umgang mit Spendengeldern für MT:28 geschieht mit viel Verantwortung – und hohem Aufwand.**

**Verwaltung und Finanzen haben eine Schlüsselfunktion, damit Mission sehr gut funktionieren kann – für die Spenderinnen und Spender sowie für die, die mit diesen Spenden in der Mission Reich Gottes bauen. Wie das gelingt, beschreibt Markus Kleppe, seit 2024 der Schatzmeister von VIA Movement und Mitglied der VIA Plüderhausen.**

Ich bewundere Menschen, die sich von Gott in die Mission rufen lassen und dabei ihre Familie, ihre gewohnte Umgebung und auch Sicherheit verlassen – oft im Tausch gegen sehr große Herausforderungen. Zwei wesentliche Möglichkeiten haben wir hierbei, unsere Missionarinnen und Missionare im Ausland zu unterstützen: Gebet und Finanzen.

Unsere Missionare haben üblicherweise einen deutschen Arbeitsvertrag und ein Gehalt, das sich nach den Gehaltsrichtlinien von MT:28 richtet. Zusätzlich besteht für jede Person ein Entsendevertrag. Beide Verträge sind notwendig, damit unsere Missionare im deutschen Sozialversicherungssystem verankert sind und auch im Krankheitsfall alle Kosten gedeckt sind.

Der Unterstützerkreis der Missionare sorgt nun dafür, dass für die entsprechenden Projekte (Zweckbezug) sowie für den Unterhalt der Missionarsfamilien genug finanzielle Mittel bereitstehen. Fallen Spender weg, gibt es ein Kontrollsystem, das dafür sorgt, dass die Versorgung weiterhin gewährleistet wird, aber, falls erforderlich, auch rechtzeitig Anpassungen durchgeführt werden können.



Markus Kleppe

## **Knackpunkt Zweckbezug**

Dieser Zweckbezug ist auch sehr wichtig für die deutsche Steuerbehörde. Eindeutige Zuordnungen von Spenden an Projekte und entsprechende Nachweise und Belege bezüglich Verwendung sind wesentliche Anforderungen und Prüfungsbestandteile für Steuerberater und Steuerbehörde. Zur Bereitstellung von Missionsmitteln ist dieses Vorgehen unabdingbar. Verwendung von Spenden, die dem missionarischen Zweck nach deutschem Steuerrecht nicht entsprechen, können im schlimmsten Fall zu einer Aberkennung der Gemeinnützigkeit führen.

Der manchmal sehr hohe Aufwand, der damit einhergeht, eine entsprechende Systematik für die Projekte in unterschiedlichen Ländern mit recht abweichenden lokalen Verhältnissen mit den notwendigen rechtlichen Voraussetzungen in Einklang zu bringen, liegt in der Verantwortung der Geschäftsstelle von MT:28. Die Buchhaltung von MT:28 ist in diesem Prozess nicht nur dafür verantwortlich, die Spenden auf den Bankkonten einzusammeln und zuzuordnen, sondern auch in den Buchhaltungssystemen ordentlich zu verbuchen.

Die Herausforderungen aller Beteiligten liegt oft darin, dass die Regularien und Umstände auf dem Missionsfeld häufig nicht der deutschen Bürokratie entsprechen. Deshalb ist trotz allem Regelwerk das Vertrauen in unsere Missionare vor Ort von großer Bedeutung.

Wir sind Gott dankbar für seine Gunst, für unsere professionelle Verwaltung, alle Spenden und unsere Missionare im Einsatz. Wir beten und glauben, dass trotz und mit aller Bürokratie durch unsere Mission Reich Gottes gebaut wird und Menschen den Weg zu Jesus finden. **Markus Kleppe**



# Umfangreiche Bauarbeiten

**Betsda-Gemeinde verknüpft überdurchschnittliche Schulbildung und christliche Werte.**

Robotik-Team an der Betsda-Schule



Die Betsda-Gemeinde in Ilu/Peru, geleitet von Frank und Teresa Fröschle, blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück: Rund 400 Kinder wurden dort 2024 im Kindergarten sowie der Grund- und Hauptschule betreut, und auch die Versorgung mit Lehrern war gesichert. Die Leiter legen mit ihrem Team großen Wert auf eine überdurchschnittliche Schulausbildung und gleichzeitig auch auf Sicherheit und Hygiene. Zum vom Bildungsministerium vorgegebenen Programm werden weitere Seminare angeboten, speziell in den Bereichen Englisch, Sport und Computer sowie Robotik. Darüber hinaus ist die „Formación Cristiana“, in der das Evangelium und christliche Werte gelehrt werden, fester Bestandteil des Lehrplans.

Anfang 2025 standen in der Schule umfangreiche Bauarbeiten an: So wurde in den Schulferien die Kantine renoviert und auf dem Schulhof mussten das Dach sowie der komplette Boden erneuert werden. Zusätzlich brauchte der Kindergarten neue Möbel und die Sporthalle wurde gestrichen. Dadurch hatten die Missionare enorme zusätzliche Kosten und sind für Unterstützung sehr dankbar.

**Spendennummer: AM 10 B Fröschle**

## DEUTSCHLAND

# Sei Teil des Sicherungsseils!

**Missionsteams bauen Brücken  
zwischen Missionar und Gemeinde**



Kletterer in schwierigem Gebirge müssen immer gesichert sein – durch ein Seil, das sie mit ihrem Team verbindet. Missionaren geht es da nicht anders. Ihr Sicherungsseil sind die Missionsteams in den tragenden Gemeinden im Hintergrund. Missionsteams bauen Brücken zwischen Missionar und Gemeinde, unterstützen praktisch und bringen Anliegen in die Gemeinde ein. Sie ermutigen, beten, kommunizieren, geben, kümmern sich um praktische Belange und stärken den Missionarinnen und Missionaren auf dem Feld den Rücken.

Kein Missionar kann ohne ein solches Sicherungsseil erfolgreich arbeiten. Daher ist es MT:28 ein großes Anliegen, dass Missionsteams in den Gemeinden entstehen und wachsen. Jeder kann so seinen Beitrag leisten, dass Gottes Auftrag erfüllt wird – sei dabei!

**Weitere Informationen: [www.mt28.de/missionsteams](http://www.mt28.de/missionsteams)**



Gottesdienstgebäude der Kala-Gemeinde



Wilson predigt in der Kala-Gemeinde.

## Wer im Kleinen treu ist

**Die Kala\*-Gläubigen hatten nicht viel, doch jeder wollte zum Gemeindegewachstum beitragen.**



**WILSON UND  
ERIKA ARCENAS**

### Projektland: Philippinen

- Leitung des Bereichs „Scripture Engagement“ von SIL
- Übersetzungsberatung- und -überprüfung
- Ausbildung einheimischer Übersetzerteams
- Förderung geistlicher Leiter

**Spendennummer:  
AM 351 B Arcenas**

**Seit 36 Jahren arbeitet Erika Arcenas im Bereich der Bibelübersetzung auf den Philippinen, heute gemeinsam mit ihrem Ehemann Wilson in Verbindung mit SIL, einer internationalen Organisation, die weltweit in Sprachdokumentation, Alphabetisierung und Bibelübersetzung tätig ist. An den Anfängen dieser Arbeit stand die Übersetzung der Bibel in die Sprache der Kala\* sowie der Aufbau einer Gemeinde in dieser muslimischen Volksgruppe.**

**A**ls wir Ende 1999 unter der Kala\*-Volksgruppe mit unseren lokalen Mitarbeitern und einer Handvoll gläubig gewordenen Kala\* einen Sonntagsgottesdienst begannen, fand dieser in unserem Wohnzimmer statt. Ab Mitte 2003 hatten wir dann für die kleine, aber wachsende Gemeinde eine zweistöckige Wohnung gemietet. Zu der Zeit fielen fast alle Ausgaben für die Gemeinde (Miete, Wasser, Strom) auf uns, da sowohl die Mitarbeiter als auch die Gläubigen sehr geringe finanzielle Kapazitäten hatten. Ja, wir haben sogar unseren Haupt-Mitarbeiter, der mit seiner Familie vollzeitig in der Gemeindegemeinschaft unter den Kala\* stand, mit einem monatlichen Betrag unterstützt.

Ein weiterer Mitarbeiter, verheiratet mit drei kleinen Kindern, verdiente zu der Zeit sein Geld damit, Schirme und Schuhe zu reparieren. Man kann sich leicht vorstellen, dass das vorne und hinten nicht gereicht hat. Wir konnten ihm helfen, Land zu erwerben, auf dem er dann seine Farm aufgebaut hat. Nach einigen Jahren wurde seine Farm in der Stadt zur Modellfarm erklärt und er hat etliche Preise gewonnen.

### Zeit und Können statt Geld

Trotz der Armut hat Wilson von Anfang an alle in der Gemeinde dazu angehalten, sonntags ein Opfer einzulegen. Und das haben die Leute auch getan, auch wenn es nur einige Cents waren. Das Wichtige war, dass sie das göttliche Prinzip des Gebens angenommen und praktiziert haben. Wenn wir eine Zusammenkunft mit einem gemeinsamen Essen hatten, gaben wir das Geld für die nötigen Lebensmittel, und Gemeindeglieder haben das Essen zubereitet. Das wollten sich die Kala\*-Gläubigen auch nicht nehmen lassen: Sie wollten etwas dazu beitragen! Geld konnten sie keines geben, aber sie gaben ihre Zeit und ihr Können!

Seit 2008 hat die Gemeinde ein Gemeindezentrum, ein Haus, das wir mit Spenden kaufen konnten. Und im Jahr 2012 wurde das Gottesdienstgebäude, das im Garten erstellt wurde, fertig. Inzwischen sind die Kinder unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Erwachsene, die durch Gottes Gnade gute Arbeit gefunden haben. Die Gemeinde trägt sich selbst. Sie helfen jenen, die in Not sind, ob durch Krankheit oder aufgrund von anderen Notsituationen. Unsere Mitarbeiter können davon erzählen, wie Gott sich in ihrem Leben als der treue Versorger erwiesen hat. Und es fing damit an, dass sie im Kleinen treu waren – darum hat Gott sie nun über Größeres gesetzt. Dem Herrn allein gebührt alle Ehre!

**Erika Arcenas**

\*Name aus Sicherheitsgründen geändert

# Ohne Geld in London

**Durch einen Vertrauensschritt kann viel geschehen – in der Mission wie privat.**

**Markus und Maria arbeiten an der Grace International School in Thailand, doch ihr Dienst erstreckt sich auf Asien, Europa und Amerika. Geldnöte, die Gottvertrauen erfordern, kommen da immer mal vor. Hier schildert Maria eine Episode aus London.**

Ich war in London, auf dem Weg, dem Herrn in Asien zu dienen. Gottes Ruf folgend hatte ich 1996 Jamaika verlassen. Meine Geschwister dort hatten mir eine Liebesgabe mitgegeben. Sie hatten für mich gebetet, mich gesegnet und mich auf den Weg gesandt. Ich besaß 700 britische Pfund, ohne eine Zusage weiterer Unterstützung. Aber was ich hatte, war Gottes Ruf und die Gewissheit, dass er treu sein würde. Er würde für alles sorgen, was ich brauchte, um seinen Auftrag auszuführen.

Auf meinem Weg nach Asien machte ich für mehrere Monate in London Halt, um wichtige Vorbereitungen zu treffen. London ist eine sehr teure Stadt. Mein Geld war schnell aufgebraucht. Und nun stand ich hier und suchte in meiner Tasche, meinem Koffer, unterm Bett. Hatte ich irgendwo eine Münze übersehen?

Ich war an diesem Abend eingeladen, in einer Gemeinde in einem anderen Stadtteil von London zu sprechen. Der Fahrpreis für den Bus dorthin betrug 60 Pence (etwa 85 Cent), einfache Fahrt. Die Münzsuche in meinen wenigen Habseligkeiten war erfolgreich: Mein gesamter irdischer „Reichtum“ belief sich auf 1,20 Pfund – exakt der Preis für Hin- und Rückfahrt!

Als ich in den Bus einstieg, legte ich die 60 Pence hin. Der Fahrer reklamierte: „Entschuldigen Sie, Madam. Dies ist ein Nachtbus. Der Fahrpreis beträgt 80 Pence.“ Will heißen: Wenn ich diesen Bus nehme, habe ich nicht genug Geld für die Rückfahrt. Zu Fuß ist es sehr weit und London kein sicherer Ort spät in der Nacht für eine junge Frau. Was tun? Ich könnte die Gemeinde

anrufen und sagen, dass ich nicht kommen kann. Problem gelöst. Oder ich könnte gehen ...

Ich hatte mit Gott vereinbart, dass ich nie jemanden um Geld bitten oder Geld leihen, sondern ihm allein meine Bedürfnisse mitteilen würde. So betete ich: „Herr, wenn ich dir in dieser Sache nicht vertrauen kann, kann ich auch nicht nach Asien gehen.“ Also legte ich 80 Pence hin und stieg in den Bus. In der Versammlung gab ich noch etwas in den Opferkorb. Ich war in London, in einem fremden Land, allein auf Gott und seine gute Fürsorge geworfen.

Nach der Versammlung kamen viele Leute auf mich zu, um mit mir zu reden. Eine Schwester drückte mir etwas in die Hand. „Ruf mich an“, sagte sie. Es fühlte sich an wie ein Geldschein. Ich konnte es kaum erwarten nachzusehen. Als sich die Kirche zu leeren begann, schaute ich endlich nach. Es war ein Zettel! Darauf stand: „Der Herr hat es mir aufs Herz gelegt, dich zu segnen. Hier ist meine Nummer ...“ In meinem Herzen rief ich zum Herrn: „Vielen Dank! Aber das bringt mich heute Abend nicht nach Hause!“

Einer der Letzten, der ging, war ein junger Mann. Er fragte mich: „Wie kommst du heim?“ Ich deutete auf meine Füße. Er sagte: „Du kannst nicht in der Nacht nach Hause laufen! Hier ist meine Fahrkarte, ich brauche sie nicht mehr.“ Im letzten Moment hatte der Herr für mich gesorgt!

Ganz nebenbei: Dieser junge Mann, Markus aus Deutschland, wurde mein Ehemann. Seit 25 Jahren dienen wir Jesus gemeinsam in Asien. Immer und immer wieder haben wir die wunderbare Fürsorge unseres Herrn erlebt. Ihm sei alle Ehre!

Diesen Sommer werden wir von Asien nach Deutschland ziehen, um dem Herrn an einer Schule für Missionarskinder zu dienen. Im nächsten Breitengrad mehr darüber. **Maria**



**MARKUS  
UND MARIA**

#### Projektland: Thailand

- Koordination der Zusammenarbeit der christlichen Organisationen in Asien
- Unterricht an der Grace International School

**Spendennummer:  
AM 320 B M und M**



Viele Kinder in Kambodscha wachsen unter bitterarmen Bedingungen auf.



2024 konnten über 1.150 Schulpakete verteilt werden, die alle für einen Schulbesuch notwendigen Materialien enthalten.

# Was braucht's, um groß zu denken?

**Eine Vision, aber auch Gottvertrauen und Fleiß sind der Schlüssel für große Projekte.**



## JULIUS UND KATHARINA DÖHLER

### Projektland: Kambodscha

- Projekt SEREY zur Bekämpfung von Menschenhandel
- Präventionsarbeit
- Unterstützung lokaler Kirchen und christlicher Gemeinschaften
- [www.serey.de](http://www.serey.de)

**Spendennummer:  
AM 370 B Döhler**

**Julius und Katharina Döhler haben Ende 2023 in ihrem Projekt SEREY mit einer Arbeit gegen Menschenhandel und moderne Sklaverei in Kambodscha begonnen. Ein Neuland für beide, bei dem sie in vielen Punkten einmal mehr lernen konnten, Gott ganz neu zu vertrauen und von ihm abhängig zu sein. Dazu zählt auch das Thema Finanzen.**

Eine ganze Organisation mit Mitarbeitern und Projektkosten am Laufen zu halten, braucht mehr als nur eine tolle Vision und guten Willen. Es braucht ein gesundes Maß an Vertrauen in Gottes Führung und gewissenhaften Fleiß. Für uns war es eine Überraschung und ein Segen zugleich, wie Gott uns in Verantwortung über eine lokale Nichtregierungsorganisation gestellt hat. Wir sind extrem dankbar, wie Gott dieses Projekt und uns als Team versorgt hat und wie sehr alles wachsen konnte! Das ist nicht selbstverständlich und wir erleben seine Führung und seinen Segen.

Wir leben im Glauben daran, dass Gott uns mit dem versorgt, was wir als Menschen, Kirchen, oder auch in unseren Projekten brauchen. Ohne dieses Vertrauen kommt man schnell an seine Grenzen. Und manchmal sind unsere Gedanken und Pläne ja nicht unbedingt im Einklang mit dem, was Gott geplant hat. Also braucht man auch beim Thema Finanzen eine gewisse Gelassenheit und Offenheit, sich in diesem Bereich im Leben führen und leiten zu lassen.

Es war ein Wunder, dass wir letztes Jahr so viele zusätzliche Spenden bekommen haben. Damit konnten wir Schulpakete für über 1.150 Schüler und Schülerinnen finanzieren und zudem ein funktionierendes Auto kaufen.

### Zwischen „last minute“ und Planungssicherheit

Wir sind immer wieder von Erlebnissen begeistert, wo es einfach im letzten Moment gepasst hat. Aber viel Segen liegt auch auf den Momenten, die lange geplant und durchdacht wurden und wo man auch finanzielle Planungssicherheit hatte.

Genau das ist die größte Herausforderung in diesem ganzen Spannungsfeld: Mit was können/dürfen wir rechnen, um auch groß zu denken und wo müssen wir loslassen und vertrauen, ohne dass man in Schwierigkeiten gerät? Finanzen sind in einem Projekt, das zu 100 Prozent von Spenden abhängig ist, immer ein Thema für die Nerven. Die Herausforderung für uns ist es, finanziell gesund dazustehen und gleichzeitig das Geld nicht zum Thema Nummer 1 zu machen - um Unterstützung zu bitten, aber Gott die Führung zu überlassen.

Wir danken jedem von ganzem Herzen, der das Projekt SEREY finanziell mitträgt. Wir wollen uns leiten lassen von dem Motto von Hudson Taylor: „God's work, done in God's way, will never lack God's supply.“ (Gottes Werk, das auf Gottes Art und Weise getan wird, wird es niemals an Gottes Versorgung mangeln.) **Katharina Döhler**



ICEJ-Vizepräsidentin Nicole Yoder ist seit über 30 Jahren verantwortlich für die Auswahl der Projekte in Israel.



ISRAEL

Gebetskonferenz in Stuttgart für das neue Großprojekt in Be'eri

# Den Elementen der Welt gestorben

**Im Reich Gottes gelten andere Regeln als in der Welt – auch für Finanzen. Dieses Prinzip wird bei der Internationalen Christlichen Botschaft Jerusalem (ICEJ) gelebt. Ein persönlicher Erfahrungsbericht von Karin Lorenz, die beim deutschen Zweig der ICEJ im Bereich Öffentlichkeitsarbeit tätig ist.**

Finanzen bestimmen unsere Welt. Das habe ich in über 20 Berufsjahren gelernt. Sie setzen Grenzen oder öffnen neue Wege. Als Wirtschaftsredakteurin hatte ich Einblick in viele Unternehmen. Ob kleine Handwerksbetriebe oder Weltkonzerne – immer ging es um Geld. Immer.

Dann kam ich vor rund zweieinhalb Jahren zur ICEJ und war verblüfft: Dieses christliche Werk scheint in einer völlig anderen Realität zu existieren. Ich erlebte, dass Kolosser 2,20 auch die Finanzen umfasst: „Wenn ihr nun mit Christus den Elementen der Welt gestorben seid, ...“

Ich lerne: Entscheidungsprozesse für oder gegen potenzielle neue Projekte unterliegen hier nicht in erster Linie den Elementen der Welt. Sie werden nicht an verfügbare Ressourcen angepasst, sondern vor Gottes Thron gebracht. Die Herausforderung ist nicht die Finanzierung, sondern das Erkennen von Gottes Wort und Wille. Gibt er das Go? Dann wird mit dem Projekt begonnen. Die Gelder dafür? Die werden folgen. Und sie folgen tatsächlich. Wenn auch manchmal „Just-in-time“.

## Mit Gelassenheit und Gottvertrauen

Ich gebe zu: Wäre ich für die Finanzierung verantwortlich, ich hätte viele schlaflose Nächte. Aber Nicole Yoder, ICEJ-Vizepräsidentin für

Soziales und seit rund drei Jahrzehnten zuständig für die Auswahl der Projekte in Israel, beeindruckt mit ihrer Gelassenheit. Ihre Ruhe, die sie auch bei der Finanzierung großer Projekte nicht verliert, hat nichts mit dem Stand der Bankkonten zu tun, sondern mit dem Blick auf Gottes Größe. „Ich habe erlebt, wie Gott uns immer wieder versorgt hat, wenn wir bereit sind, im Glauben voranzugehen, auch wenn wir nicht sicher sind, wie alles kommen wird“, fasst sie zusammen.

So wie beim aktuellen Großprojekt in Be'eri. Der kleine Kibbuz gehörte beim Überfall der Hamas am 7. Oktober 2023 zu den am schlimmsten betroffenen Ortschaften. Verkohlte Ruinen zeugen bis heute vom Grauen, das sich an diesem einst idyllischen Ort abgespielt hat. Die Terroristen ermordeten an diesem Tag über 1.200 Menschen, darunter rund 130 Bewohner Be'eris. Selbst Säuglinge wurden abgeschlachtet.

Die Überlebenden wurden evakuiert. Jetzt soll der Ort neu aufgebaut werden. Zu den wichtigsten Projekten gehört ein therapeutisches Rehabilitations- und Begegnungszentrum. Der deutsche Zweig der ICEJ hatte die Finanzierung des zwei Millionen Euro-Projekts im vergangenen Jahr bereits zugesagt, noch ehe erste Spenden dafür eingegangen waren. Ein halbes Jahr später sind eine Million Euro abgedeckt. Nun wird für die zweite Million gebetet.

„Manchmal fehlt das Budget für ein Projekt“, gibt ICEJ-Vizepräsidentin Nicole Yoder unumwunden zu. „Aber wir dürfen darauf vertrauen: Wenn Gott uns fragt, etwas zu tun, und wir dazu bereit sind, wird er auch für die Mittel und Wege sorgen.“ **Karin Lorenz**

**Bei der ICEJ startet ein Projekt, wenn Gott das „Go“ gegeben hat – auch ohne gesicherte Finanzen.**



**DR. JÜRGEN UND VESNA BÜHLER**

## Projektland: Israel

- Engagement für das jüdische Volk und den Staat Israel
- Micha-Projekt für gehörlose Kinder
- Heim für Holocaust-Überlebende
- [www.icej.de](http://www.icej.de)

**Spendennummer:  
AM 41 B Bühler**



Die IGE liebt es international:  
Ostergottesdienst 2025

# Einfluss über die eigenen vier Wände hinaus

**Die Internationale Gemeinde Esslingen (IGE) wurde im Rahmen der Delegiertenversammlung im Herbst 2024 neu in das VIA Movement aufgenommen und ist deutlich missionarisch orientiert. Hier stellen der Gemeindeleiter Hrvoje Sirovina und seine Frau Ise die Gemeinde vor.**

Unsere Gemeinde entstand aus einer kleinen Gruppe von Menschen, die eine tiefe persönliche Begegnung mit Gott hatten und ihr Leben Jesus widmeten. Unter der Leitung von Ise (damals noch Single) wuchs diese Gemeinschaft kontinuierlich, getragen von der Überzeugung, dass wir durch Gebet und Glauben an Jesus Christus ein Licht für unsere Umgebung sein können. Mit der Zeit entwickelte sich die Vision, eine Gemeinde zu gründen, die Menschen in eine lebendige Beziehung zu Jesus führt und weit über die eigenen vier Wände hinaus Einfluss nimmt.

Heute leitet Hrvoje die Gemeinde, während Ise auch predigt und ihren Schwerpunkt auf die Missionsarbeit richtet. Neben unserem Traum, eine Gemeinde in Esslingen zu bauen, die den Menschen den Himmel auf die Erde bringt, haben wir auch ein Herz für andere Nationen und Kulturen.

**Die IGE will Menschen den Himmel auf die Erde bringen und hat ein Herz für andere Nationen und Kulturen.**

Gemeinsam dienen wir bereits in über 40 Ländern und sind Autoren mehrerer Bücher.

## Gemeindeleben

Schon unser Name verrät es: Wir lieben es international. Unsere Sonntagsgottesdienste besuchen Menschen mit aktuell 28 unterschiedlichen nationalen Hintergründen. Wir treffen uns um 11 Uhr in der Schulmensa KuBiNo in Ostfildern-Nellingen, da wir aktuell kein festes Gemeindegebäude haben. In unseren Gottesdiensten erwarten die Besucher inspirierende Musik, eine lebensnahe Predigt und eine herzliche Gemeinschaft. Kinder sind bei uns herzlich willkommen; für sie bieten wir parallel altersgerechte Programme an.

Unter der Woche treffen wir uns in Kleingruppen, um Gemeinschaft zu pflegen, den Glauben zu vertiefen und einander im Alltag zu unterstützen. Dadurch bieten sich vielfältige Möglichkeiten, neue Menschen kennenzulernen und Freundschaften zu schließen.

Ein Ladies-Event erster Klasse stellt unsere Frauenarbeit „Schwesterherz“ jedes Jahr auf die Beine: unsere Glow.



Predigt mit Pastor Hrvoje



Serve-Day auf dem lokalen Bürgerfest



Unterstützungsteam für Sierra Leone

Hier werden Frauen gestärkt und ermutigt, ihrer vollen Berufung nachzujagen und siegreich zu leben. Neben liebevollen Geschenken und inspirierenden Botschaften sind jedes Jahr besonders die persönlichen Prophezeiungen für alle Frauen ein echtes Highlight.

**Outreach – unser Engagement vor Ort und weltweit**

Unsere Mission beschränkt sich nicht nur auf unsere Gemeinde. Wir sind aktiv in lokalen und globalen Projekten engagiert, um die Liebe Jesu weiterzugeben: Lokal unterstützen wir unsere hiesige Gemeinschaft, um Menschen in ihrer aktuellen Lebenssituation zu begegnen und ihnen Hoffnung zu schenken. Jedes Jahr dienen wir beispielsweise unserer Stadt im Rahmen des „Serve-Days“, indem wir auf dem Bürgerfest attraktive kostenlose Spielstationen anbieten.

In anderen Ländern engagieren wir uns in humanitären Hilfsprojekten, unterstützen verfolgte Christen, helfen beim Gemeindeaufbau, lehren an Bibelschulen und bieten Patenschaftsprogramme an, um Kindern Bildung und eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Gerne nehmen wir auch immer wieder Teams mit auf unsere Missionsreisen, denn nichts ist so lebensverändernd, wie selbst erfahren zu dürfen, welchen Unterschied ein Missionseinsatz machen kann.

**Geld verändert die Welt**

Schon seit der Gemeindegründung ist die finanzielle Investition ins Reich Gottes Teil der DNA unserer Gemeinde. Dabei ist der Dezember jedes Jahr unser Wundermonat: Alle Spenden gehen in die Weltmission!

**„Dezember ist unser Wundermonat: Alle Spenden gehen in die Weltmission!“**

Im Dezember 2024 durften wir Spendeneingänge von 70.000 Euro für die Mission verkünden. Im Jahresdurchschnitt investieren wir über 30 Prozent unserer Einkünfte in die Mission. Wenn man in die verschiedenen Länder geht und sieht, welch einen Unterschied ein Pastor macht, den man mit 100 Euro monatlich unterstützt, was man erreichen kann, indem man Schulen baut und Pastoren zurüstet, dann ist klar: Diese Aufgaben dürfen wir nicht vernachlässigen.

Und Geben ist wirklich seliger als Nehmen! Wir sind dankbar, dass wir in der westlichen Welt diejenigen sein dürfen, denen viel anvertraut wurde, damit wir viel geben können. Wir freuen uns, zum VIA Movement zu gehören und sind gespannt auf viele tolle Entwicklungen, die wir auf unserem gemeinsamen Weg erleben werden. Und wenn du mal in Esslingen bist, schnupper gerne mal bei uns rein – wir freuen uns auf dich.

**Hrvoje & Ise Sirovina**  
**Internationale Gemeinde**  
**Esslingen e.V.**  
**www.i-g-es.de**





**Am 19. Januar 2025 ist Khan Househam im Alter von 42 Jahren in die Ewigkeit gegangen. Der gebürtige Neuseeländer engagierte sich seit 2013 gemeinsam mit seiner Ehefrau Veronika unter dem Dach der damaligen Weltmission, der Vorgängerorganisation von MT:28, für Flüchtlinge aus Syrien. Khan hinterlässt neben seiner Frau zwei Kinder im Alter von neun und elf Jahren.**

Wer je in Khan Househams blitzende Augen gesehen oder seine warme Stimme gehört hat, der spürte vor allem eines: Liebe. Und „Liebe zu Syrien“ hieß auch das Hilfsprojekt, das Khan gemeinsam mit seiner Frau Veronika von Sachsenheim bei Stuttgart aus ins Leben gerufen hat. Als im Herbst 2013 der syrische Bürgerkrieg mehr als eine halbe Million Menschen in die Flucht trieb, startete Khan erstmals in die Türkei und nach Syrien, um sich ein Bild von der Situation in den Flüchtlingslagern nahe der Grenze zu machen. Das Elend, das er dort vorfand, war herzzerreißend: Die Lager waren überfüllt, die Menschen lebten unter widrigsten Bedingungen in dünnen Zelten, oft auf nassem und kaltem Boden. „1.000 Decken für Syrien“ war dann auch das Ziel der ersten Hilfsaktion von Khan und Veronika, für die sie auf Weihnachtsmärkten, in der Volksmission Sachsenheim sowie bei anderen Gemeindeveranstaltungen um Spenden warben. Und dies so erfolgreich, dass mit den Mitteln bald auch eine vom Projektpartner Protestant Church gestartete Schule für Flüchtlingskinder unterstützt werden konnte, in der Khan und Veronika später zeitweise auch unterrichteten. Ebenso konnten Dinge für den täglichen Bedarf der Flüchtlinge erworben werden, zum Beispiel Lebensmittel, Öfen und Heizmaterial.

Die wachsenden Spannungen in der Region erschwerten die Arbeit der Missionare zunehmend. 2015 reisten sie daher als Familie in die Region, um erneut auszuloten, was die körperlich und zunehmend auch psychisch leidenden Menschen brauchten. Dabei ging es Khan und Veronika nicht nur um materielle und praktische Hilfe. „Wenn wir unter Andersgläubigen sind, wollen wir ihnen zeigen, wie Jesus liebt“, berichteten sie 2015 in der Zeitschrift „Der Missionar“, dem Vorgängermagazin des Breitengrad.

# Liebe (nicht nur) für Syrien

## Zum Tod von Khan Househam

Khan Househam  
† 19. Januar 2025

Überschattet wurde die Arbeit aber zunehmend auch durch den schlechter werdenden Gesundheitszustand von Khan, der schon lange an einer Nierenerkrankung litt. Dies führte schließlich dazu, dass die Arbeit nicht mehr weitergeführt werden konnte und die Familie 2022 in Khans Heimat Australien übersiedelte. Der Kontakt zu MT:28 blieb aber bestehen.

Andrea Schmidt, die Geschäftsführerin von MT:28, widmet Khan einen Satz des verstorbenen brasilianischen Erzbischofs und Menschenrechtlers Dom Hélder Camâra. Dieser schrieb einmal, dass es die Gnade aller Gnaden sei, sich nicht zu beugen und – ob auch zerbrochen und erschöpft – dennoch weiterzugehen bis zu dem Ziel, das Gott uns gesetzt hat. „Khan musste über viele Jahre hinweg mit seiner Nierenerkrankung leben, doch sie hielt ihn nicht davon ab, Gottes Liebe weiterzugeben – besonders an die syrischen Flüchtlinge, deren Leid er zu seinem eigenen machte. Anfang und Ende seines Lebens lagen nicht in seiner Hand, doch das Dazwischen hat er mit aufopferungsvoller Hingabe gefüllt. Trotz Schmerzen und Erschöpfung trug er das Leid anderer mit, solange er konnte – entschieden und voller Mitgefühl. Ich glaube fest daran, dass Gott jedes seiner Werke gesehen hat. Und dass Khan nun in der Ewigkeit das erleben darf, was er hier auf Erden so reichlich geschenkt hat: Trost, Frieden und Liebe.“ **Andrea Mayer-Grenu**



Wer Veronika und die Kinder unterstützen möchte, kann dies über die Plattform <https://www.gofundme.com/f/khan-househam> tun (keine Spendenbescheinigung möglich).  
Herzlichen Dank!



## **TERMINE & VERANSTALTUNGEN**

---

**02. September, 02. Oktober, 04. November,  
02. Dezember 2025 – Gebet für die Mission**

---

**26. Juli (Sommerfest), 20. September,  
18. Oktober, 22. November 2025 –  
Sitzungen des Missionsbeirats**

---

**07./08. November 2025 –  
Exponential und LeadCon, Ludwigsburg/Kornwestheim**

---

Änderungen vorbehalten

## **KURZ NOTIERT**

---

### **Richtigstellung**

In Ausgabe 1/2025 ist uns bei der Bildunterschrift auf Seite 17 leider ein Fehler unterlaufen: Das Foto zeigt den VIA Movement-Vorsitzenden Stefan Striefler bei einer Konferenz in Kenia, zusammen mit Rt. Rev. Dr. Solomon Arogo Ochiwo, dem Präses der Pentecostal Assemblies of God Kenya, Nyanza Region. Wir bitten um Entschuldigung.



## **HEIMATAUFENTHALTE**

---

**Bis 05. August 2025 – Jonas & Rither Wallisser**

---

**ab 08. November 2025 – Maritta & Steven Bruining**

---

**Weitere Infos und Terminbuchungen:  
[www.meet.mt28.de/missionarsbesuche](http://www.meet.mt28.de/missionarsbesuche)**

---

Wir bitten, alle Aktivitäten und Veranstaltungen im Gebet zu unterstützen – vielen Dank!

